

# **Systemische Praxis in der Psychiatrie**

---

**Nils Greve/Thomas H. Keller (Hrsg.)**

**Online-Ausgabe, 2010**

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des Carl-Auer Verlags:

Prof. Dr. Rolf Arnold	Prof. Dr. Kersten Reich
Prof. Dr. Dirk Baecker	Prof. Dr. Wolf Ritscher
Prof. Dr. Bernhard Blank	Dr. Wilhelm Rotthaus
Prof. Dr. Ulrich Clement	Prof. Dr. Arist von Schlippe
Prof. Dr. Jörg Fengler	Dr. Gunther Schmidt
Dr. Barbara Heitger	Prof. Dr. Siegfried J. Schmidt
Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp	Jakob R. Schneider
Prof. Dr. Bruno Hildenbrand	Prof. Dr. Jochen Schweitzer
Prof. Dr. Karl L. Holtz	Prof. Dr. Fritz B. Simon
Prof. Dr. Heiko Kleve	Dr. Therese Steiner
Dr. Roswita Königswieser	Prof. Dr. Dr. Helm Stierlin
Prof. Dr. Jürgen Kriz	Karsten Trebesch
Prof. Dr. Friedebert Kröger	Bernhard Trenkle
Tom Levold	Prof. Dr. Sigrid Tschöpe-Scheffler
Dr. Kurt Ludewig	Prof. Dr. Reinhard Voß
Prof. Dr. Siegfried Mrochen	Dr. Gunthard Weber
Dr. Burkhard Peter	Prof. Dr. Rudolf Wimmer
Prof. Dr. Bernhard Pörksen	Prof. Dr. Michael Wirsching

Umschlaggestaltung: nach Goebel/Riemer

Umschlagfoto: © Pefkos - Fotolia.com

Satz u. Diagramme: Verlagsservice Josef Hegele, Heiligkreuzsteinach

Online-Ausgabe, 2010

ISBN: 978-3-89670-664-7

© 2002, 2010 Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren  
und zum Verlag finden Sie unter: [www.carl-auer.de](http://www.carl-auer.de).

Wenn Sie Interesse an unseren monatlichen Nachrichten aus der Häusserstraße haben,  
können Sie unter <http://www.carl-auer.de/newsletter> den Newsletter abonnieren.

Carl-Auer Verlag  
Häusserstr. 14  
69115 Heidelberg  
Tel. 0 62 21-64 38 0  
Fax 0 62 21-64 38 22  
E-Mail: [info@carl-auer.de](mailto:info@carl-auer.de)

.....

## **Inhalt**

**Vorwort ... 8**

**Einleitung der Herausgeber ... 11**

**Kurzdarstellungen der Beiträge ... 14**

### **ABSCHNITT 1: GRUNDFRAGEN UND KONZEPTE**

**Systemtherapie – Sozialpsychiatrie ... 24**

Ein Diskurs

*Gianfranco Cecchin, Peter Kruckenberg*

**Zum Krankheitsbegriff in der Psychiatrie ... 45**

Eine systemische Betrachtung

*Kurt Ludewig*

**Allmacht der TherapeutIn oder Trennung der Verantwortungsbereiche  
im therapeutischen System? ... 62**

Anmerkungen zur Beziehung PatientIn-ÄrztIn in der Psychiatrie

*Wilhelm Rotthaus*

**Wie sich Voreingenommenheiten von Therapeuten nutzen lassen ... 74**

*Gianfranco Cecchin*

### **ABSCHNITT 2: SPRACHLICHE PROZESSE**

**Psychiatrische Sprachspiele ... 80**

Von Objekten-in-BeHandlungen zu Personen-in-VerHandlungen

*Klaus G. Deissler*

**Therapie als Kooperation sprachlicher Systeme ... 98**

Das Expertentum der Klienten und der Therapeuten  
miteinander verbinden

*Harlene Anderson*

**Eine Zusammenarbeit, die einige Psychotherapie nennen ... 123**

Verbindungen, die mit Ausdrucksmanifestationen,  
und Ausdrucksmanifestationen, die mit Bedeutungen gefüllt sind

*Tom Andersen*

**Offener Dialog mobilisiert selbst bei schwierigen Psychiatriepatienten  
die verborgenen Ressourcen ... 141**

*Jaakko Seikkula*

**ABSCHNITT 3: GESPRÄCHE**

**Judy C.: Die Macht von Worten und Etiketten ... 164**

Eine Konsultation mit einer „schizophrenen“ jungen Frau

*Luigi Boscolo*

**Erfolgsgeschichten konstruieren ... 180**

*Steve de Shazer*

**„Die Klinik als Fortsetzung von verlorener Familie“ ... 203**

*Klaus G. Deissler und Thomas Keller*

**ABSCHNITT 4: CHRONIZITÄT**

**Wege aus psychiatrischen Chronifizierungsprozessen ... 226**

Beratungstechniken für Prävention und Rehabilitation

*Jochen Schweitzer*

**Lösungsorientierte stationäre Kurztherapie  
mit „chronisch“ psychisch Kranken ... 241**

*Judith A. Booker, Daniel G. Blymyer*

## **ABSCHNITT 5: INSTITUTIONELLE KONTEXTE**

### **Systemisches Handeln im Alltag des psychiatrischen Krankenhauses ... 260**

*Thomas Keller*

### **Sechs Vorschläge für professionelle HelferInnen in psychiatrischen Diensten und Einrichtungen ... 278**

*Nils Greve*

### **Beiträge zu einer Ökologie öffentlicher gemeindepsychiatrischer Dienste ... 296**

*Laura Fruggeri, Massimo Matteini, Maurizio Marzari, Anna Castellucci*

### **Literatur ... 315**

### **Über die Autorinnen und Autoren ... 332**

### **Über die Herausgeber ... 336**

.....

## **Kurzdarstellungen der Beiträge**

*Gianfranco Cecchin, Peter Kruckenberg*

### **SYSTEMTHERAPIE – SOZIALPSYCHIATRIE**

#### **Ein Diskurs**

Zwei der einflussreichsten Vertreter ihrer Gruppierungen, der Mailänder Systemtherapeut Gianfranco Cecchin und der Bremer Sozialpsychiater Peter Kruckenberg, versuchen eine Bestimmung der Beziehung dieser beiden innovativen Ansätze zueinander. Sie haben Thomas Kellers Fragen beantwortet und hatten Gelegenheit zu ergänzenden Kommentaren. Wir haben diesen Schriftwechsel an den Anfang gestellt, weil er den Rahmen unserer Thematik absteckt und nach Art einer Overtüre viele Themen vorwegnimmt, die in den übrigen Beiträgen ausgeführt werden. Gleichzeitig weisen die Diskutanten aber auch Entwicklungsrichtungen über die momentane Bestandsaufnahme hinaus auf.

*Kurt Ludewig*

### **ZUM KRANKHEITSBEGRIFF IN DER PSYCHIATRIE**

#### **Eine systemische Betrachtung**

Was geschieht, wenn systemische und psychiatrische Welt aufeinander treffen? Wie verändern sich ihre grundlegenden theoretischen Konzepte durch die strukturelle Koppelung miteinander? Kurt Ludewig arbeitet seit vielen Jahren in der Psychiatrie mit Kindern und Jugendlichen, und sein Engagement für die Entwicklung der systemischen Therapie ist aus dieser Tätigkeit hervorgegangen. Gleichzeitig ist er einer der wichtigsten theoretischen Denker konstruktivistischer Positionen im deutschsprachigen systemischen Feld und

Gründungsvorsitzender der Systemischen Gesellschaft. Diese enge Verbindung von Theorie und Praxis sowie von psychiatrischer und systemischer Arbeit ermöglicht es ihm, einen weiten Bogen zu schlagen: Nach einer Darstellung von Grundlagentheorien beider Felder entwirft er, ausgehend von der Leitdifferenz gesund/krank, eine „Klinische Theorie“ psychiatrischer Systeme.

*Wilhelm Rotthaus*

## **ALLMACHT DES THERAPEUTEN ODER TRENNUNG DER VERANTWORTUNGSBEREICHE IM THERAPEUTISCHEN SYSTEM?**

### **Anmerkungen zur Beziehung PatientIn-ÄrztIn in der Psychiatrie**

Die Beziehung zwischen PatientIn und ÄrztIn ist der „harte Kern“ des Gesundheitswesens und damit auch der Psychiatrie. Viele Grundvorstellungen – wie „Krankheit“, „Behandlung“, „ärztliche Verantwortung“ – sind aus dem traditionellen Verständnis dieser Beziehung entlehnt und prägen das psychiatrische Feld insgesamt. Wilhelm Rotthaus, selbst leitender Krankenhausarzt und systemisch arbeitender Kinder- und Jugendpsychiater, entwickelt unter dem Stichwort „Verantwortungsteilung“ eine praxisbezogene Konzeption für eine kooperative Beziehung zwischen Ärzten und Patienten, welche von der Eigenverantwortlichkeit der Patienten ausgeht und deren Förderung zum Ziel hat.

*Gianfranco Cecchin*

## **WIE SICH VOREINGENOMMENHEITEN VON THERAPEUTEN NUTZEN LASSEN**

Gianfranco Cecchin, Mitbegründer der „Mailänder Schule“ und einer der kreativsten Köpfe im systemischen Feld, leitet gemeinsam mit Luigi Boscolo ein Institut, in dem Therapie und Ausbildung eng miteinander verzahnt sind: Die fortgeschrittenen Teilnehmer sind aktiv an den Therapien des Instituts beteiligt und werden dabei von den „Anfängern“ beobachtet. Alle therapeutischen Prozesse werden so auf mehreren Ebenen diskutiert bzw. reflektiert. Cecchin befasst sich in seinem Beitrag mit einem Thema, das wohl nicht nur systemische Therapeuten als „Problem“ erleben: mit Voreingenommenheiten, die in der Interaktion mit Klienten und Kollegen entstehen. Er gibt praktische Hinweise, wie sie statt als Hindernisse als Quellen

für therapeutischen Fortschritt genutzt werden können. Sein kurzer Beitrag ist damit gleichzeitig ein Beispiel für die Arbeitsweise systemischer Therapeuten allgemein: Was immer die Gesprächsbeteiligten (hier: die therapeutischen Kollegen) äußern, wird als ihre Sichtweise akzeptiert und in kreative Weiterentwicklungen einbezogen.

*Klaus G. Deissler*

## **PSYCHIATRISCHE SPRACHSPIELE**

### **Von Objekten-in-BeHandlungen zu Personen-in-VerHandlungen**

Auch in der Entwicklung systemischer Therapie hat eine Wende von der „Moderne“ zur „Postmoderne“ stattgefunden mit weitreichenden Konsequenzen für die therapeutische Praxis. Ausgehend von dieser These, stellt Klaus Deissler zwei Epochen einander gegenüber: Die historisch ältere, „moderne“ systemische Therapie sieht er in enger struktureller Nachbarschaft zur herkömmlichen Psychiatrie. Der von sozial-konstruktionistischer Sichtweise ausgehenden „postmodernen“ Weiterentwicklung systemischer Konzepte schreibt er dagegen die innovative Potenz zu, zur Entwicklung einer Psychiatrie beizutragen, die Zwang und Kontrolle soweit wie möglich durch Verhandlung und Kooperation ersetzt.

*Harlene Anderson*

## **THERAPIE ALS KOOPERATION SPRACHLICHER SYSTEME**

### **Das Expertentum der Klienten und der Therapeuten miteinander verbinden**

Gemeinsam mit dem vor einigen Jahren gestorbenen Harry Goolishian hat Harlene Anderson entscheidende Impulse zur Entwicklung einer auf Zusammenarbeit und gemeinsame Kreativität gerichteten Therapie gesetzt. Das Konzept von Problem- und Lösungssystemen, die Forderung nach einer therapeutischen Haltung des „Nicht-Wissens“ und der von ihnen erarbeitete „Ansatz kooperierender sprachlicher Systeme“ haben systemische Therapeuten in aller Welt beeinflusst. In ihrem Beitrag zeichnet Harlene Anderson diese Entwicklung nach, gibt Hinweise auf ihre erkenntnistheoretischen Wurzeln und illustriert an Beispielen die individuelle zwischenmenschliche Begegnung, die trotz aller Theorie und Technik den Kern ihrer therapeutischen Arbeit ausmacht.

*Tom Andersen*

## **EINE ZUSAMMENARBEIT, DIE EINIGE PSYCHOTHERAPIE NENNEN**

### **Verbindungen, die mit Ausdrucksmanifestationen, und Ausdrucksmanifestationen, die mit Bedeutungen gefüllt sind**

Ebenso wie die Texaner Anderson und Goolishian hat auch der Norweger Tom Andersen Weichen gestellt, die für die Richtung der systemischen Entwicklung von entscheidender Bedeutung waren. Auf ihn geht der Gedanke des „reflektierenden Teams“ zurück, die Öffnung der Reflexionsprozesse im therapeutischen Team für die Klienten – eine scheinbar einfache Grundidee, die aber einen Durchbruch zu einer kooperativen, die Autonomie der Klienten respektierenden Therapie ermöglicht hat. In diesem Beitrag stellt er seine theoretischen Annahmen und praktischen Erfahrungen in Thesenform und anhand eines Konsultationsgesprächs mit einer Familie und ihrem Therapeutenteam dar.

*Jaakko Seikkula*

## **OFFENER DIALOG MOBILISIERT SELBST BEI SCHWIERIGEN PSYCHIATRIEPATIENTEN DIE VERBORGENEN RESSOURCEN**

Als wir das erste Mal von der nordfinnischen Region Tornio und Jaakko Seikkula erfuhren, wurden wir hellhörig: In einem Zeitraum von rund zehn Jahren ging dort aus einer traditionellen, bettenzentrierten psychiatrischen Anstalt ein gegliedertes gemeindepsychiatrisches Netzwerk mit drastisch geschrumpfter Bettenzahl, deutlich gesunkenem Medikamenteneinsatz, Rückgang chronischer Krankenhauskarrieren und weitgehender Vermeidung von Ersthospitalisierungen hervor. Dabei wurden systemische Ideen von Anfang an umgesetzt und alle Berufsgruppen, insbesondere Pflegekräfte, konsequent einbezogen. Der Autor, Motor und Mentor dieser erfolgreichen Reform, beschreibt in seinem Beitrag die Grundprinzipien der Behandlung im „Offenen Dialog“, stellt die wesentlichen Ergebnisse der Evaluationsuntersuchungen dar und illustriert die Arbeit mit einem Ausschnitt aus einer Behandlungskonferenz unter Beteiligung von Patient, Familie und den beteiligten professionellen Teams.

*Luigi Boscolo*

## **JUDY C.: DIE MACHT VON WORTEN UND ETIKETTEN**

### **Eine Konsultation mit einer „schizophrenen“ jungen Frau**

Chronizität ist eine Eigenschaft des Bezugssystems, dem die Klienten angehören. Etikettierende Bezeichnungen, die in solchen Bezugssystemen als gültig angesehen werden, können chronifizierende Auswirkungen haben. Luigi Boscolo – zusammen mit Gianfranco Cecchin Leiter des Mailänder Instituts für Familientherapie – geht von diesen Thesen aus und zeigt am Transkript eines Konsultationsgesprächs mit einer jungen, seit Jahren als „schizophren“ diagnostizierten Frau, wie man die spielerische Auflösung psychiatrischer Diagnosen therapeutisch nutzen kann. Gleichzeitig gibt er damit ein Beispiel für die oft frappierenden neuen Entwicklungsmöglichkeiten, die schon durch ein einziges systemisches Gespräch angeregt werden können.

*Steve de Shazer*

## **ERFOLGSGESCHICHTEN KONSTRUIEREN**

Gibt es – unabhängig von Art und Inhalt des jeweiligen „Problems“ – sozusagen allgemein gültige therapeutische Mittel zur Problemlösung? Steve de Shazer arbeitet mit solchen Mitteln und hat, ausgehend von der Arbeit der Palo-Alto-Gruppe (John Weakland, Paul Watzlawick u. a.), gemeinsam mit Insoo Kim Berg und weiteren KollegInnen einen eigenen therapeutischen Ansatz entwickelt, den er „lösungsorientierte Kurzzeittherapie“ nennt und der ihm große internationale Beachtung eingetragen hat. Zur Arbeit de Shazers gehören bestimmte Elemente, die regelmäßig wiederkehren: Skalierungsfragen erlauben die Sicht einer Situation als Moment eines Prozesses, der zu guten Lösungen führen kann; die Wunderfrage – „Stellen Sie sich vor, über Nacht geschieht ein Wunder, und das Problem ist gelöst: Woran werden Sie das erkennen?“ – regt an, antizipierend gute Lösungen zu entwerfen; eine Schlussintervention schließlich soll neue Verhaltens- und Interpretationsweisen anregen. Mit außergewöhnlich niedrigen Sitzungszahlen pro Fall und beachtlichen katamnestic Resultaten kann de Shazer als ein Meister der therapeutischen Kürze gelten. Der hier abgedruckte Artikel ist ein von ihm kommentiertes Transkript eines Konsultationsgesprächs,

das er in Langenfeld mit einem Klientenpaar von Thomas Keller geführt hat. Das Gespräch wurde zweisprachig – deutsch/englisch mit Übersetzung – geführt und wird auf seinen Wunsch auch ohne Kürzung so wiedergegeben.

*Klaus G. Deissler, Thomas Keller*

### **„DIE KLINIK ALS FORTSETZUNG VON VERLORENER FAMILIE“**

Die Darstellung einer jungen Frau und ihrer Familie steht für viele ähnliche Geschichten langjähriger Psychiatriekarrieren: familiäre Trennungen und Verluste, wiederholte Klinikaufenthalte (unter wechselnden Diagnosen) mit der Folge, dass die Psychiatrie für die Patientin zu einer Art zweitem Lebensraum wird. Die Autoren haben eine Reihe von Gesprächen mit der Familie geführt, von denen das erste, in dem auch beteiligte Klinikmitarbeiter zu Wort kamen, als Transkript in Auszügen dokumentiert wird. Der Patientin gelang danach die Ablösung von der „psychiatrischen Familie“ und die Weiterentwicklung ihres Verhältnisses zur Ursprungsfamilie.

*Jochen Schweitzer*

### **WEGE AUS PSYCHIATRISCHEN CHRONIFIZIERUNGSPROZESSEN**

#### **Beratungstechniken für Prävention und Rehabilitation**

Den Abschnitt „Chronizität“ leitet Jochen Schweitzer ein, der sich schon seit langem als psychiatrischer Praktiker und kreativer Denker mit der Entstehung und der Auflösung chronischer Beziehungsmuster beschäftigt. Er geht davon aus, dass Chronizität eine „aktive Gemeinschaftsleistung“ aller Beteiligten ist, und entwickelt daraus eine Fülle von praktisch erprobten Wegen zu ihrer Überwindung.

*Judith A. Booker, Daniel G. Blymyer*

### **LÖSUNGSORIENTIERTE STATIONÄRE KURZTHERAPIE MIT „CHRONISCH“ PSYCHISCH KRANKEN**

Auf der Grundlage lösungsorientierter Vorannahmen arbeiteten die beiden Autoren einige Jahre gemeinsam in einem Kriseninterventionszentrum. Mit kreativer Frische demonstrieren sie hier die Stärken ihres Ansatzes: Mit fünf prägnanten Leitsätzen, (scheinbar) einfa-

chen Interventionen und Respektlosigkeit vor langjährigen, „chronischen“ Krankheitsgeschichten laden sie ihre Patienten ein, neue Wege kennen zu lernen. Dabei werden Krisensituationen bewältigt und gleichzeitig weitreichende positive Veränderungen angeregt.

*Thomas Keller*

### **SYSTEMISCHES HANDELN IM ALLTAG DES PSYCHIATRISCHEN KRANKENHAUSES**

Thomas Kellers Beitrag ist ein Kondensat aus langjähriger praktischer Erfahrung mit systemischem Denken und Handeln in der klinischen Psychiatrie. Er zieht aus der Begegnung dieser zwei Welten in seinem Arbeitsalltag Schlussfolgerungen, die zur Förderung von Problemlösungen beitragen können, und ermöglicht zugleich einen Ausblick auf eine kooperations- und lösungsorientierte Psychiatrie.

*Nils Greve*

### **SECHS VORSCHLÄGE FÜR PROFESSIONELLE HELFERINNEN IN PSYCHIATRISCHEN DIENSTEN UND EINRICHTUNGEN**

Während systemische Therapie einerseits von Beginn ihrer Entwicklungsgeschichte an ausdrücklich auch solchen Problemen galt, die gewöhnlich psychiatrischer Behandlung zugeführt werden, wurde sie andererseits unter Kontextbedingungen entwickelt, die sich in psychiatrischen Institutionen meist nicht herstellen lassen. Aus der eigenen Erfahrung mit diesem Spannungsfeld in gemeindepsychiatrischen Arbeitsfeldern leitet Nils Greve Vorschläge für eine therapeutische Haltung auf systemisch-konstruktionistischer Grundlage ab, welche die Kompatibilität zwischen systemischen Ideen und psychiatrischen Kontexten verbessern und zur Vermeidung und Auflösung chronischer Entwicklungen beitragen können.

*Laura Fruggeri, Massimo Matteini, Maurizio Marzari, Anna Castellucci*

### **BEITRÄGE ZU EINER ÖKOLOGIE ÖFFENTLICHER GEMEINDEPSYCHIATRISCHER DIENSTE**

Ebenso wie die Autoren der vorigen Beiträge arbeiten auch Laura Fruggeri und ihre KollegInnen in der institutionellen Psychiatrie mit regionalen Pflichtversorgungsaufträgen. Sie schildern anhand zweier ausführlicher Falldarstellungen, wie eine Kooperation zwischen

Klienten, Angehörigen sowie getrennt organisierten, heterogenen Diensten so erfolgen kann, dass ihre Arbeit über die stützende Alltagsbegleitung hinaus therapeutischen Charakter für die Klienten erhält.

### **Die Übersetzung**

der englischsprachigen Originalbeiträge von Harlene Anderson, Judith A. Booker und Daniel G. Blymyer, Luigi Boscolo, Gianfranco Cecchin, Steve de Shazer sowie Laura Fruggeri et al. besorgten die Herausgeber unter Mitwirkung von Christine Opper und Marion Ja-berg. Theo Kierdorf übersetzte die Beiträge von Tom Andersen und Jaakko Seikkula.

Redaktionelle Bearbeitung der 1. Auflage: Vera Achenbach, Dortmund